

## Erstes Windrad in der Stadt

Einweihung: Aber kein Vertreter Herzogenaaurachs dabei

**ZWEIFELSHEIM** – Am Samstag ist das erste Windrad auf dem Gebiet der Stadt Herzogenaaurach offiziell eingeweiht worden. Die Feier, zu der keine offiziellen Vertreter der Stadt erschienen waren, war auch ein Plädoyer für die Energiewende in Bürgerhand.

Ziemlich pünktlich zur Einweihung begann es zu regnen zwischen Zweifelsheim (ERH) und Mausdorf (Emskirchen, Landkreis Neustadt/Aisch). Vielleicht hätten die Erbauer das Windrad lieber „Sonnenrad“ nennen sollen. Dass es „Regenschwanz“ heißt, hat aber einen guten Grund. Es steht auf einem Feldareal mit nassem Boden, dass bei Ortskundigen seit jeher „Regenschwanz“ oder „Regenschwänz“ heißt.

### Kein weiteres Rad

Das jetzt in Betrieb genommene Rad ist das dritte der „Reuthwind GmbH“, die ihren Sitz in Mausdorf hat. 108 Kommandantisten, davon gut 20 aus dem Landkreis Erlangen-Höchststadt, haben mit ihren Geldern zu einem großen Teil zur Finanzierung des 3,5 Millionen Euro teuren Windrads beigetragen. In unmittelbarer Nähe wird an einem vierten Rad gebaut, allerdings nicht durch Reuthwind, sondern durch Naturstrom Zeilinger.

Reuthwind-Geschäftsführer Johannes Maibom zeigte sich hoch zufrieden darüber, dass das „Regenschwanz“-Projekt in der geplanten Zeit realisiert werden konnte. Es handelt sich um die Anlage E92 der Firma Enercon. Die Nabenhöhe beträgt 138 Meter, die Rotorenspitzen erreichen 190 Meter Höhe. Maibom versicherte, dass Reuthwind bei Zweifelsheim nun kein weiteres Windrad plane.

Der Geschäftsführer betonte, dass es für das Gelingen der Energiewende



Das Windrad „Regenschwanz“ wurde am Samstag zwischen Zweifelsheim und Mausdorf eingeweiht. Emskirchens Bürgermeister Harald Kempe (l.) überreichte Reuthwind-Geschäftsführer Johannes Maibom ein aufziehbares Mini-Windrad für den Fall, dass es mal windstill ist. Die Detailaufnahme zeigt die charakteristischen Zacken der neuartigen Rotoren. Fotos: Ralf Rödel

unerlässlich sei, „kommerziell geprägte Projekte zu realisieren“. Problematisch sei, dass man als Betreiber damit in Verdacht gerate, nur aus materiellen Gründen zu handeln. „Ich denke, unsere Kommandantisten können beurteilen, dass die Reuthwind nicht das alleinige Gewinnstreben in den Vordergrund stellt.“

Maibom zitierte aus einem Strategiepapier der „Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft Landentwicklung“, das im Herbst veröffentlicht werden soll.

Darin heißt es: „Mausdorf ist und bleibt für die Bayerische Verwaltung für Ländliche Entwicklung ein schönes Beispiel dafür, wie engagierte und unternehmerische Menschen im ländlichen Raum ihre Energiewende gestalten. Bayern hat deswegen Mausdorf als Beispiel ausgewählt.“

Mehrfach wurde bei der Feier betont, wie „schade“ es sei, dass trotz Einladung kein Vertreter der Stadt Herzogenaaurach erschienen war. Immerhin, so Emskirchens Bürger-

meister Harald Kempe, sei „Regenschwanz“ zwar das siebte Windrad einer Emskirchener Firma, aber gleichzeitig auch das erste auf Herzogenaauracher Boden.

### Keine Zeit

Offiziell, hieß es, habe wegen Zeitknappheit kein Herzogenaauracher Vertreter nach Zweifelsheim kommen können. Erstaunlich, fand ein Gast, immerhin habe Herzogenaaurach doch jetzt auch einen stellvertretenden Bür-

germeister der Grünen. Ein Teil der Gewerbesteuer, die das „Regenschwanz“-Windrad erwirtschaftet, weht auch nach Herzogenaaurach.

Ein quasi-offizieller Vertreter der Herzogenaauracher Bürgerschaft war aber doch erschienen: Jens Schäfer, Sprecher des Herzogenaauracher Agenda-Arbeitskreises Energie. „Egal, wie man zu den Windrädern steht“, sagte er am Rande der Feier, „die Absage der Stadt finde ich sehr, sehr schade.“ MATTHIAS KRONAU